

Imst

Engere Kooperation in der Umweltanalytik besiegelt

Die Prüfstellen und Labore der Wasser Tirol, des Landes und Landeskontrollverbandes arbeiten zukünftig enger zusammen.



Von Thomas Ploder

Ötztal-Bahnhof – Im Laboratoriumsgebäude der Wasser Tirol, einer 100 %-Tochter der Tiweg, unterzeichneten gestern LH-Stv. Anton Steixner, Ernst Fleischhacker, GF der Wasser Tirol, und Kaspar Ehamer, Obmann des Landeskontrollverbandes, ein Abkommen: Demnach werden ihre Untersuchungsstellen in Ötztal-Bahnhof, Innsbruck und Rotholz zukünftig die anfallenden Untersuchungen in der Umweltanalytik besser aufeinander abstimmen. Und auch in anderen Bereichen, wie beispielsweise dem Einkauf, soll künftig intensiver zusammengearbeitet werden.

Unter dem Motto „Kräfte bündeln – Qualität steigern – Kosten senken“ sollen Doppelgleisigkeiten vermieden und die personellen wie materiellen Ressourcen effizienter genutzt werden. Konkret werden künftig Asphaltproben nur noch in Innsbruck, jene für Beton in Ötztal-Bahnhof durchgeführt werden. Die Labore behalten allerdings ihre Eigenständigkeit und auch ihre inhaltlichen Schwerpunkte bei.

Die Einrichtungen der Wasser Tirol werden sich wie bisher vor allem auf die physikalischen, chemischen und bakteriologischen Untersuchungen rund um den Wasserbau konzentrieren, aber auch in der Zusammenarbeit mit ihren neuen Partnerlabors die von Gemeinden und privaten Auftraggebern erteilten Prüfaufträge im Wegebau erfüllen.

Mit derzeit drei ausgebildeten Trinkwassergutachtern steht das Labor der Wasser Tirol den rund 4000 Tiroler Wasserversorgern für die Beprobung, Begutachtung und gegebenenfalls für die Sanierung ihrer Anlagen zur Verfügung. „Besonders im Siedlungswasserbau und der Nutzung der Wasserkraft besteht laufend ein enormer Bedarf an Untersuchungen“, so Tiwag-Vorstand Bruno Wallnöfer, „für die die Wasser Tirol ideale Voraussetzungen besitzt“. Wallnöfer verspricht sich starke Zuwachsraten für das Tochterunternehmen der Tiwag durch die Steigerung der Prüfdisziplin im Bereich der Wasserwirtschaft, wo seinem Informationsstand nach nur rund 10 % der durchzuführenden Untersuchungen auch tatsächlich stattfinden. „Ich will es in einem Wort zusammenfassen“, kommentiert Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf den Kooperationsvertrag, „gscheit“. Verbesserungen erwarten sich alle Beteiligten auch in der internen Qualitätssicherung und einer Verwaltungsvereinfachung sowie der Aus- und Fortbildung eigenen und fremden Personals in der Akademie der Wasser Tirol in Ötztal-Bahnhof.